

Authentische Fotos aus der Palliative Care

Ein Projekt von Palliaviva in Zusammenarbeit
mit einem Fotografen

Text Rebekka Haefeli, Fotos Gaëtan Bally

Medienberichte aus der Palliative Care werden häufig mit Fotos bebildert, die eine verblüffende Normierung aufweisen. Diese Fotos zeigen nicht die Realität. Im Rahmen eines Projektes entstehen aktuelle, echte und berührende Bilder.

Hände-Bilder oder Fotos, die gesund und munter wirkende ältere Menschen in der Obhut von jungen Pflegepersonen zeigen, sind in Zeitungen und in den sozialen Medien allgegenwärtig. Diese Darstellungen bilden nicht die Wirklichkeit ab, die Fachpersonen aus der Pflege und der Medizin, aber auch betroffene Patientinnen, Patienten und ihre Angehörigen erleben.

In der Realität gibt es keinen Standard für Kranksein und Sterben. Die spezialisierte mobile Palliative-Care-Organisation Palliaviva setzt sich dafür ein, dass die Gesellschaft und die Politik für Palliative Care, für die alltägliche

Wirklichkeit, für die Anliegen von Patientinnen und Patienten und nicht zuletzt für eine bessere, faire Finanzierung sensibilisiert werden. Das kann nur erreicht werden, wenn es auch gelingt, eine realistische Sicht auf die vielen individuellen Facetten der Palliative Care zu vermitteln.

Reportagen für die Öffentlichkeit

Seit einigen Monaten lassen sich Pflegefachpersonen des Palliaviva-Teams immer wieder bei klar definierten Einsätzen vom Fotografen Gaëtan Bally begleiten, der ihre Arbeit dokumentiert. Palliaviva, eine gemeinnützige, teilweise spendenfinanzierte Stiftung, ist in grossen Teilen des Kantons Zürich unterwegs. Die spezialisierten Pflegefachpersonen begleiten Menschen mit unheilbaren Krankheiten zu Hause und ermöglichen es ihnen, möglichst bis zum Schluss daheim zu bleiben, wenn sie dies wünschen. In Zusammenarbeit mit zwei Konsiliarärztinnen, Hausärztinnen, Hausärzten und anderen Fachpersonen wird





ein tragfähiges Netzwerk aufgebaut, um die Betroffenen und ihre Angehörigen zu unterstützen. Für akute Krisen bietet Palliaviva einen 24-Stunden-Pikett-Dienst.

Der Fotograf Gaëtan Bally besitzt viel Erfahrung mit Reportagen in heiklen, sensiblen Bereichen und Situationen im Gesundheitswesen, von der Geburt bis zur Herztransplantation. Er ist in einem Teilzeitpensum bei der Agentur Keystone-SDA als Themenfotograf angestellt und daneben selbstständig erwerbend. Gaëtan Bally fotografiert nicht nur in der privaten Umgebung von Patientinnen und Patienten, die durch Palliaviva begleitet werden, sondern auch in einigen Partnerinstitutionen. So sind bisher Fotos in den Palliativstationen der Spitäler Affoltern und Bülach sowie im Pflegezentrum Bächli des KZU Kompetenzzentrums Pflege und Gesundheit in Bassersdorf entstanden.

Eine Auswahl der Fotos ist bei der Agentur Keystone-SDA im Angebot, damit diese in den Medien ihre Verbreitung finden und an die Öffentlichkeit gelangen. Keystone-SDA beliefert Schweizer Medien mit Bildern, z.B. NZZ, «Tages Anzeiger», «Tribune de Genève», das Tessiner Fernsehen oder die SRF-«Tagesschau».

Emotionale Szenen

Die bisher realisierten Fotos und die Erfahrungen beim Fotografieren zeigen, dass der Wunsch nach authentischen Bildern auch von Patientinnen, Patienten und Angehörigen geteilt wird. Viele von ihnen stören sich daran, dass «nicht gezeigt wird, wie es wirklich ist». Gerade deshalb lassen sich viele gerne fotografieren. Obschon ihnen allen die Möglichkeit offeriert wird, im Rahmen des Projektes anonym fotografiert zu werden, sind die allermeisten dazu bereit, sich zu zeigen.

So sind in den letzten Monaten viele berührende Bilder entstanden, wie beispielsweise eine zweiteilige Reportage über eine noch nicht 40-jährige Frau, die in die Schweiz geflüchtet war und deren Krebskrankheit schliesslich hier zum Tod führte. «Die Frau hat mich sehr beeindruckt», sagt Gaëtan Bally. «Die Vorstellung, fern von der Heimat und isoliert von Freundinnen und Freunden diesen

schweren Weg zu gehen, ist schrecklich.» Aus der Serie mit dieser Patientin stammt denn auch das Foto, das ihn selber am meisten berührt. Gaëtan Bally sagt dazu: «Die schwerstkranke, stark abgemagerte und geschwächte Patientin lag in ihrem Bett auf einer Palliativstation. Sie entfernte die Sauerstoff-Nasenbrille, um an den Blumen zu riechen, die in einem Topf auf dem Fensterbrett standen.»

«Die Fotos lassen niemanden kalt», sagt Ilona Schmidt, die Geschäftsleiterin von Palliaviva. «Wir hatten das Vertrauen in Gaëtan Bally, dass er mit der nötigen Sensibilität an diese Aufgabe herangeht. Das hat sich bestätigt.» Ilona Schmidt erklärt, sie selber störe sich schon lange an den beschönigenden, die Realität verzerrenden Fotos, die in Medien zum Stichwort «Palliative Care» erscheinen. Sie sagt: «Wir hoffen, dass wir einen kleinen Beitrag dazu leisten können, das Bild von Palliative Care in der Gesellschaft nachhaltig zu verändern.»

Das sagt die Wissenschaft

Im Rahmen des Studien-Projekts «Sterbesettings» (2020–2023), das vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) gefördert wurde, waren Abbildungen über Palliative Care, die v.a. von kommerziellen Fotoagenturen angeboten werden, ein wichtiges Thema. Die Studie ist hier zu finden: <https://www.snf.ch/de/lf2cV7jClZoDhUg9/news/auf-agenturfotos-wird-zu-schoen-gestorben>



Rebekka Haefeli

Verantwortliche für Kommunikation und Fundraising bei Palliaviva sowie selbstständige Journalistin. Die Zusammenarbeit mit Gaëtan Bally kam durch sie zustande. Sie ist mit dem Fotografen verheiratet, und die beiden arbeiten häufig im Team.

rebekka.haefeli@palliaviva.ch